



Courage_2

In der Offensive...

- Eine Zwischenbilanz -



April 2003: HipHop und Breakdance gegen den Postmeister

Seit einem guten halben Jahr läuft nun die Kampagne von AntifaschistInnen aus Bielefeld und Umgebung, die sich im Bündnis „Courage gegen Rechts“ zusammengefunden haben, gegen den Nazitreffpunkt „Postmeister“. Es ist daher an der Zeit eine kleine Zwischenbilanz zu ziehen.

Augenfällig ist der Erfolg der Kampagne. Waren es zu Beginn des Jahres noch bis zu 80 Neonazis, die zumeist dienstags den „Postmeister“ besuchten, so sind es heute „nur“ noch 15-20 Personen, die dem „Postmeister“ treu geblieben sind. Der „Postmeister“ scheint im Moment seine über Bielefeld hinaus reichende Funktion als Nazitreffpunkt nicht mehr ausfüllen zu können. Allerdings - so die Einschätzung von „Courage gegen Rechts“ - könnte der „Postmeister“ bei einem Nachlassen der Kampagne schnell wieder seine alte Funktion zurückgewinnen.

Denn von den Neonazi-Kadern ist er als „nationaler Jugendtreffpunkt“, wie sie die

Funktion des „Postmeister“ bezeichnen, noch nicht aufgegeben worden. Noch immer verkehren die Neonazi-Kader Bernd Stehmann und Meinhard Otto Elbing im Postmeister.

Nicht minder groß ist der Erfolg der Kampagne hinsichtlich der Mobilisierung von AntifaschistInnen aus Bielefeld und Umgebung zu werten. An den öffentlichen Aktionen von „Courage gegen Rechts“ nahmen bis zu 400 AntifaschistInnen teil. Und auch den nicht öffentlich beworbenen Aktionen, wie dem Ortstermin im Postmeister am 05. Juni 03, mangelte es nie an TeilnehmerInnen.

... mit ungewöhnlichen Aktionen...

So vielfältig die Gruppen sind, die sich in der Kampagne gegen den „Postmeister“ treffen, so vielfältig sind auch die Aktionsformen der Kampagne. Aus dieser Vielfalt bezieht die Kampagne ihre Stärke zu einer offensiven Auseinandersetzung mit dem „Postmeister“.

Neue Termine für Aktionen und Veranstaltungen entnehmen Sie bitte Plakaten, Flugschriften und der Tagespresse oder besuchen Sie www.antifa-west.org

V.i.S.d.P.: Courage gegen Rechts, c/o Bürgerwache, Rolandstraße 10, Bielefeld

Protest zeigt Wirkung

Um DAB doch einmal darauf aufmerksam zu machen, an wen die von Ihnen verpachtete Kneipe vermietet wird, fand ein Gespräch zwischen einem Regionalvertreter von DAB und dem Bierlieferanten des "Postmeisters" auf der einen, sowie einem Mitarbeiter von Radio Hertz und zwei VertreterInnen der Kampagne "Courage gegen Rechts" auf der anderen Seite statt. Bei diesem Gespräch stellte sich heraus, dass die Firma DAB nicht glücklich darüber ist, dass ihr Firmenlogo in letzter Zeit häufig in Zusammenhang mit Rechtsextremen auftaucht. Zudem sei die Wirtin, Frau Robson, angeblich "sehr genervt von den vielen Aktionen, die bisher gelaufen sind". Bei einem weiteren Gespräch zwischen DAB, dem HFS Immobilienfonds sowie der Wirtin des "Postmeisters" soll bereits über eine

Auflösung des Pachtvertrages nachgedacht worden sein.

... und ab die Post!

Jedenfalls scheint unser Protest langsam zu wirken, und wenn wir so weitermachen stehen die Chancen nicht schlecht, dass es auf kurz oder lang den Nazitreff Postmeister nicht mehr geben wird. Gerade deswegen ist es aber auch wichtig, den öffentlichen Druck nicht zu vermindern. Sie können als Zeichen der Zivilcourage fertige Protestpostkarten an die DAB und den H.F.S. Immobilienfonds senden.

Die Postkarten sind als Download auf der Internetseite www.antifa-west.org sowie u.a. im Buchladen Eulenspiegel, dem AstA der Uni Bielefeld oder dem Infoladen beim AJZ erhältlich.

Pressemitteilung vom 15.05.2003

Angesichts der Angriffe durch Bielefelder Polizistinnen und Polizisten auf unsere Demonstration gegen den Neonazi-Treffpunkt „Postmeister“ am Dienstag, dem 13. Mai 2003, sehen wir, die Kampagne „Courage gegen Rechts“, uns veranlasst, zu dieser unerfreulichen Entwicklung Stellung zu nehmen.

Nachdem sich die angemeldete Demonstration in Bewegung setzte, entrollten TeilnehmerInnen ein Transparent mit der Aufschrift „Nazizentren angreifen – Postmeister dichtmachen!“. BeamtenInnen der Bielefelder Hundertschaft stürzten auf besagte TeilnehmerInnen los, mühten sich das Transparent zu entwenden und die dahinter stehenden Personen zwecks Personaliaufnahme mitzunehmen, da die Staatsanwaltschaft wegen „öffentlichen Aufrufens zu Straftaten“ ermittle. In zähen Verhandlungen einigte man sich darauf, statt dessen das Transparent zu zensieren, indem das Wort „angreifen“ überklebt wurde. Mit halbstündiger Verspätung konnten wir dann durch eine mittlerweile menschenleere Innenstadt weiterziehen.

Unmittelbar nach Abschluss der Demonstration stürmten Eingreiftrupps der Bielefelder Hundertschaft überraschend auf einzelne TeilnehmerInnen der Demonstration zu. Es kam zu tumultartigen Szenen, bei denen der Rest der DemonstrantInnen versuchte, sich schützend vor die Verfolgten zu stellen. Dennoch gelang es der Polizei, die Personaliaufnahme bei mindestens zwei der Verfolgten durchzusetzen. Ihnen wurde mitgeteilt, sie würden in Kürze eine Vorladung des Staatsschutzes erhalten, da gegen sie Strafanzeige wegen „öffentlichen Aufrufens zu Straftaten“ erhoben werde.

„Courage gegen Rechts“ stellt fest, dass das Vorgehen von Staatsanwaltschaft und Polizei einzig und allein auf die Kriminalisierung antifaschistischen Widerstands gegen die Bedrohung durch nationalistische Kreise zielt. Der Angriff auf einzelne Mitglieder einer Bewegung soll zur Einschüchterung auch aller anderen führen und ist politisch gewollt.

Die Argumentation, die Formulierung „Nazizentren angreifen“ lasse keine andere Interpretation zu als den Aufruf zu Straftaten, halten wir für offensichtlichen Unsinn, da wir die Kampagne gegen den „Postmeister“ an sich immer als Angriff auf die Infrastruktur der ostwestfälischen Nazi-Organisationen verstanden haben und es sich im politischen Kontext um eine absolut gebräuchliche Formulierung handelt. Diese Position wurde auch während der Demonstration von RednerInnen mehrfach dargestellt.

Dennoch und trotz der abgesprochenen Zensur kam es zu den beschriebenen Angriffen seitens der Polizei. Wir lassen uns von der staatlichen Repression nicht einschüchtern und werden unsere Aktivitäten mit ungeminderter Stärke fortführen. Die Kampagne wird die Verfolgten mit aller Kraft unterstützen und mit Ihnen gemeinsam die Einstellung der gegen sie angestrebten Verfahren erwirken.

Wir fordern Staatsanwaltschaft und Polizei auf, ihre Repressionen gegen antifaschistische Kräfte umgehend einzustellen.

Courage gegen Rechts

Die AntifaschistInnen von „Courage gegen Rechts“ bestimmen den Ort, die Form und die Termine ihrer Aktionen, reagieren also nicht nur auf Aktionen von Neonazis. Es begann mit einer kleinen Flugblattaktion auf dem Kesselbrink, die auf einen Überfall von Neonazis aus dem „Postmeister“ auf einen Migranten aufmerksam machte. Diese Flugblattaktion löste eine Polizeirazzia im „Postmeister“ aus. Anschließend setzte die Kampagne ihren offensiven Charakter über mehrere Aktionen zwischen politischer Demonstration und kulturellem Event bis zum jüngsten Postmeisterbesuch von AntifaschistInnen fort und drängte die Neonazis in die Defensive. Aktionen, mit denen die Neonazis auf die Courage-Kampagne zu reagieren versuchten, scheiterten schon im Ansatz, wie ihr Versuch einer Spontandemo zum AJZ am 29. April 2003, als die Courage-Kampagne einen Hip-Hop-Jam vor der Kneipe veranstaltete. Auch ihre Übergriffe auf BesucherInnen des AJZ´s nach der Pink-Silver-Demo des Courage-Bündnisses am 18. März 2003 verfehlten ihr Ziel einer Einschüchterung. Sie sorgten vielmehr dafür, dass AntifaschistInnen mit größerer Entschlossenheit, den Neonazis deutlich entgegenzutreten.

Neben dem offensiven Charakter ist die Vielfalt der Aktionsformen ein wesentlicher Punkt, der den Erfolg der Kampagne ausmacht. Das politische Anliegen, den Neonazis keinen Raum zu lassen, wurde und wird auch in Zukunft mit kulturellen

Events verknüpft, die zum einen einfach Spaß machen und zum anderen einem breitere Kreise in antifaschistische Aktionen einbeziehen, als sonst üblich. Als ebenfalls sehr wirkungsvoll hat sich die Postkartenaktion an die „Dortmunder Actien Brauerei“, die den „Postmeister“ beliefert und Hauptpächter der Kneipenräume ist und an den Eigentümer des Gebäudekomplexes erwiesen. Sowohl die Münchener Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH als auch die Brauerei reagierten auf die Postkartenaktion und signalisierten ihr Interesse an einer Beendigung der Neonaziaktivitäten im „Postmeister“.

...auch gegenüber der Polizei.

Leugnete die Bielefelder Polizei noch vor einem Jahr die Neonaziaktivitäten im und um den „Postmeister“, so kann sie nun durch den Druck der Kampagne nicht mehr um sich der Situation anzunehmen. Gleichzeitig versucht sie allerdings AntifaschistInnen zu kriminalisieren. Unter dem Vorwand, die Aufschrift eines Transparentes „Nazitreffs angreifen, Postmeister dichtmachen“ sei rechtswidrig, attackierte die Bielefelder Polizei bei der Courage-Demo am 13. Mai 03 die AntifaschistInnen und versucht nun einige von ihnen zu kriminalisieren. Wie die Neonazis scheint auch die Polizei vom Schwung der Courage-Kampagne überrascht zu sein und versucht nun durch Repression wieder das herzustellen, was sie unter „Ruhe und Ordnung“ versteht. *(Dazu unsere Presseerklärung auf der Rückseite.)*



Fußball-WM 2002: Neo-Nazis feiern mit Reichskriegsflagge vor und im Postmeister



Keine Nachwuchssorgen: Der Postmeister dient der Naziszene zur Kontaktaufnahme mit rechten oder „unpolitischen“ Jugendlichen

DAB in die Verantwortung nehmen

Verschicken Sie Protestpostkarten

Nicht nur die Wirtin des Postmeisters, sondern weitere Personen und Firmen tragen eine Mitverantwortung für das dunkle Treiben der Nazis im Postmeister. An erster Stelle ist die Dortmunder Aktienbrauerei (DAB) zu nennen. Schließlich ist das wesentliche bei einer Kneipe ihr Getränkeverkauf und am anderen Ende dieses Bierhahns befindet sich eben die DAB. Besonders pikant ist dabei, dass diese zur Oetker-Brauereigruppe gehört. Die Firma Oetker ist des öfteren wegen ihrer braunen Vergangenheit ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. So etwa beim Streit um die Umbenennung der Kunsthalle, die zunächst Richard-Kasselowsky-Haus hieß. Eben dieser aber leitete das Unternehmen im Nationalsozialismus als bekennender Unterstützer der NSDAP und Mitglied im sogenannten Freundeskreis der SS/ Heinrich Himmler.

Verantwortung tragen viele. Neben der DAB stehen weitere Personen und Firmen in Beziehung zum Postmeister. Die Besitzverhältnisse des Postmeisters sehen folgendermaßen aus: Der Gebäudekomplex

ist Eigentum des HFS Immobilienfonds, dieser hat die Räumlichkeiten an DAB verpachtet, die DAB wiederum an den Automatenaufsteller Otto Burchard, welcher die Kneipe an Katja Robson, die derzeitige Wirtin des "Postmeisters" vermietet. Die Getränke erhält diese vom Getränkelieferanten Ehrlich aus Schloß Holte-Stukenbrock.



Von außen deutlich zu erkennen:
DAB ist die Vertragsbrauerei des „Postmeister“